

Zugang erweitern - Schutz ermöglichen - Planbarkeit zusichern

Ein Vorschlag des DaKS zum pandemieangepassten Betrieb ab 15.2.21



Schon jetzt steht für viele Familien und Beschäftigte in Kitas und Horten die Frage im Raum, wie es nach dem 15.2. mit dem Betrieb in den Einrichtungen weitergehen soll und weitergehen kann.

Alle Familien brauchen eine Perspektive. Durch die Beschränkung des Zugangs seit Mitte Dezember und dem seit 25.1.2021 bestehenden Ausschluss vieler Kinder werden viele Eltern bis Mitte Februar die zusätzlichen Kinderkrankentage aufgebraucht haben und der Druck, Kitas und Horte schnell zu öffnen, wird wieder steigen. Eine Rückkehr zum normalen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen scheint angesichts der aktuellen Entwicklungen und Unsicherheiten der neuen Coronavarianten jedoch ausgeschlossen und würde von vielen Erzieher*innen als mutwillige Gefährdung ihrer Gesundheit aufgefasst.

Deshalb halten wir weiterhin an unserem Vorschlag eines Wechselmodells in kleinen stabilen Gruppen fest, an dem alle Familien partizipieren können. Voraussetzung dafür, dass ein solches Modell durchgeführt werden kann, ist eine Beschränkung der individuellen Betreuungszeit für fast alle Kinder.

In diesem Modell erfolgt über mehrere Wochen Betreuung in kleinen, stabilen Gruppen. Die zugeordneten Kinder und Beschäftigten in Kitas bleiben in sich abgeschlossen und haben keine Kontakte zu anderen Gruppen der Einrichtung. Durch die vorliegenden Rahmenbedingungen ergibt sich die organisatorische Notwendigkeit, den Anspruch im Betreuungsumfang vorübergehend einzuschränken (i.d.R. um 50%). D.h., Kinder bekommen in ihrer festen Gruppe eine ganztägige Betreuung an fest zugewiesenen Tagen der Woche (beispielweise Woche A: 3 Tage, Woche B: 2 Tage oder auch wochenweise). Für einen sehr begrenzten Personenkreis von Eltern besteht die Möglichkeit der Betreuung des Kindes über diesen Umfang hinaus, max. aber bis zum regulären Betreuungsumfang im Rahmen der Öffnungszeiten (Krankenhaus, Pflegedienste, Polizei und Feuerwehr).

Damit verbunden sehen wir folgende positiven Effekte:

- für Familien/Kinder: planbare ganztägige Betreuungstage, niemand ist gänzlich ausgeschlossen, kaum Einkommensverlust bei Kombination mit Kinderkrankentagen, Inanspruchnahme ohne „schlechtes Gewissen“ Kontakt zu Freunden und Bezugserzieher*innen, Zugang zum Bildungsangebot in gewohnter Tagesstruktur
- für Erzieher*innen/Kitaträger: deutliche Kontaktreduktion gegenüber Normalbetrieb als wirksamste Maßnahme des individuellen Infektionsschutzes, planbare Einsatzzeiten, keine „Türsteher-Funktion“
- Für alle (und den Infektionsschutz): weniger Kontakte zwischen Kinder, Beschäftigten und Eltern, einfachere Kontaktnachverfolgung und geringere „Quarantäne-Reichweite“ im Infektionsfall

Damit ein solches Modell flächendeckend und weniger abhängig von der im Einzelfall vorhandenen persönlichen Kompromissbereitschaft umgesetzt werden kann, sind folgende politische Setzungen erforderlich:

- Klare Orientierung auf ein solches Modell durch die Senatsjugendverwaltung gegenüber Trägern und Eltern.
 - Grundsätzliche Ermächtigung für die Kitas, ein solches Modell vor Ort durchzusetzen.
 - Anlaufstelle bei der Kitaaufsicht (für Eltern und Träger), die in Streitfällen vermitteln soll, aber auch eine Entscheidung treffen kann.
 - Aufstellen einer eng definierten Liste der Tätigkeiten, die einen weitergehenden Betreuungsanspruch haben.
- Kitas und Eltern werden eine Woche Vorlaufzeit benötigen, um ein solches Modell gut zu planen und zu vereinbaren.

Flankierend zu diesem Modell müssen Kitaträger in die Lage versetzt werden, den Arbeitsschutz für die Beschäftigten noch einmal zu verbessern. Dazu gehören neben regelmäßig angebotenen anlassunabhängigen Schnelltests, die Bereitstellung von FFP2-Masken für alle, die das wünschen und eine vorrangige Schutzimpfung von Erzieher*innen innerhalb ihrer Prioritätsgruppe.

Aus unserer Sicht ist ein solches Modell geeignet, die nächsten Wochen bis Ostern für Familien, Erzieher*innen und Kitaträger planbar zu gestalten.

Roland Kern und Babette Sperle
Sprecher*innen des DaKS